

Grafschaft war ein aus drei roten und silbernen Schachreihen bestehender Querbalken.

Kehren wir nach Schwerte zurück und verfolgen seine Entwicklung weiter. Im Jahre 1397 war es Graf Dietrich von der Mark, der Schwerte eine Anzahl weiterer Rechte gab. Unter der Herrschaft der Grafen von der Mark blühte der Ort immer mehr auf, Wohlstand und Ansehen fanden offene Türen und es dauerte nicht lange, wo Schwerte unter den sieben Hauptstädten Hamm, Unna, Iserlohn, Schwerte, Kamen, Lünen und Bochum den vierten Platz einnahm. Wenn auch die Geschichte von der folgenden Zeit nichts Näheres berichtet, so ist doch sicher anzunehmen, daß die Schwerter Bürgerschaft an der einmal errungenen Position eifrig mitgewirkt hat, ein zufriedenes und beschauliches Dasein führte und auch im folgenden Jahrhundert von ausgesprochenen Rückschlägen verschont blieb.

Schwertes glänzendste Periode als Hanza- und Industriestadt.

Dem kleinen Städtchen, dessen Bewohner sich vorwiegend mit Ackerbau und Viehzucht beschäftigten und sich durch den Fleiß ihrer Hände ernährten, war eine glückliche Zukunft beschieden. Im 16. Jahrhundert wurde in Schwerte eine weit über die Grenzen der Mark hinaus bekannte und bedeutende Eisenwarenfabrikation betrieben, außerdem war es die Glasherstellung, die das Städtchen mit zu einem gewissen Wohlstand verhalfen. Schwerter Panzer und Messer waren sehr gefragte Artikel, selbst mit dem Auslande wurden Verbindungen angeknüpft, die darauf hindeuten, daß man auch hier guten Absatz fand. Der Herzog Julius von Braunschweig bestellte bereits im Jahre 1575 bei Herrn Pfeifer — wahrscheinlich dem damaligen Meister der Schmiedegilde — 1000 blanke Landsknechts-Harnische. Man muß sagen, daß Schwerte in diesem Jahrhundert seine glänzendste Periode erlebte, und durch den Beitritt der Stadt zur Hanza wurden die Handelsbeziehungen noch wesentlich gefördert. Unter den märkischen Städten gehörte Schwerte mit zu denen, die am längsten der Hanza angehört haben. Die Industrie wurde von einem gesunden Pulsschlag belebt, Handel und Wandel nahmen einen glücklichen Aufschwung und von der Wohlhabenheit zeugt allein schon der Umstand, daß die Stadt in der Lage war, aus eigenen Mitteln in der Bauerschaft Ostberge 14 Bauerngüter aufzukaufen. Ueber die Zugehörigkeit zur Hanza wissen wir aus jener Zeit folgendes: Am 7. November 1494 schlägt Köln der Stadt Lübeck vor, nach den Weseler Beschlüssen auch die kleineren im Kölner Drittel belegenen, zur Hanza zählenden Städte zur Lage heranzuziehen. Ein Verzeichnis der Cölschen (Kölnischen), Monsterschen (Münsterschen), sowie der „Cleeffschen und Merkschen“ (Cleeveschen und Märkischen) Städte ist beigefügt. Letzteres lautet: Emberich (Emmerich), Essen, Breckervelde, Hamme, Kamen, Iserensoen, Sverten, Unna. (Hansarezeffe III Nr. 443). Auf dem Kölner Drittelstag in Weser, 12. bis 15. Februar 1534, sprechen Hamm und Unna für Hanseatisch an die Städte in der Mark: Kamen, Lünen, Schwerte, Iserlohn, Lüdenscheid, Breckerfeld, Altena, Neustadt, Plettenberg, Bochum, Hattingen, die nach den Rezeffen mit Kontribuiren, d. h. Beiträge zur Hanza zahlen. (Inv. Hanf. Arch. I 369.) Daß Schwerte Hansestadt gewesen, geht aus obigen Zeugnissen klar hervor. Sie war sehr vermögend und ist sowohl daher als auch wegen